

mianki

PRESSEMITTEILUNG / Mai 2024

Kohärenz – Ulrich Haug & Thomas Röhel

Die mianki.Gallery zeigt zwei Künstler mit gegensätzlichen Materialien, Formen und Techniken: Ulrich Haug und Thomas Röhel. In der Ausstellung „Kohärenz“ sind in einem spannenden Dialog vom 17. Mai bis 06. Juli 2024 neue Werke beider Künstler und Gemeinschaftsarbeiten zu sehen.

Ulrich Haugs Arbeiten sind Bild und Objekt. Sie sind flächig und rechteckig – und erinnern somit an die Konturen von Gemälden. Gleichzeitig entfalten sie eine objekthafte und skulpturale Präsenz. Seine Materialien: Holz und Holzkohle, Bitumen, Beton und allerlei Gefundenes. Sein Werkstoff, seine sprichwörtliche Farbe: Wachs, Paraffin und Bienenwachs. Seine Fundstücke verbirgt er in Wachs, enthebt sie ihrem ursprünglichen Kontext und überführt sie durch sein bewusstes Eingreifen und seine Veränderungen in einen neuen Zustand. Die Werke wirken geheimnisvoll, die eingebetteten Materialien wollen neu entdeckt und gelesen werden und fordern die Betrachtenden heraus.

Der Bildhauer **Thomas Röhel** beschäftigt sich seit 1995 intensiv mit dem Material Stahl und bearbeitet diesen bei enormer Hitze. Dabei entstehen im künstlerischen Prozess aus geometrischen Urformen durch Faltungen, Schnitte, Biegungen und Drehungen oft filigran und fragil anmutende Skulpturen. Kraftvoll und dynamisch strahlen sie eine Leichtigkeit aus, die die Schwere des Materials fast vergessen lassen.

Die gemeinsamen Arbeiten von **Ulrich Haug** und **Thomas Röhel** zeichnen sich durch eine faszinierende Kombination der gegensätzlichen Materialien, Formen und Techniken aus. In der Zusammenarbeit und durch die Fusion ihrer unterschiedlichen Ansätze und verschiedenen Stile entstehen besondere Schwingungen. Sie überführen ihre Arbeit in eine einzigartige Kohärenz und lassen Kunstwerke entstehen, die uns in ihren Bann ziehen.

Ausstellung: **Kohärenz**
Objekt, Malerei, Zeichnung, Installation

Künstler: **Ulrich Haug & Thomas Röhel**

Vernissage: Donnerstag, den 16. Mai 2024, 19 – 23 Uhr

Ausstellung: 17. Mai 2024 – 06. Juli 2024 | Di – Fr 14 – 18 | Sa 11 – 16
Ort: mianki. Gallery, Kalckreuthstr. 15, 10777 Berlin

Abdruck frei / Belegexemplar erwünscht

mianki

PRESSEMITTEILUNG / Mai 2024

Ulrich Haug: Tafeln und Blöcke aus Wachs und Beton – das sind die ersten Eindrücke der Stoffe mit denen Ulrich Haug arbeitet und die unterschiedlicher in ihrem Ausdruck nicht sein könnten. Gemeinsam ist ihnen die Umwandlung vom warmen flüssigen in den erkalteten festen Zustand. Weiteres Betrachten entfaltet einen Reichtum an Rohsubstanzen: Paraffin, Honigwaben aus der ungewöhnlichen und geduldigen Arbeitsgemeinschaft mit Bienen, Holz und Holzkohle, Steine, Ziegel, Mauerputz, Bitumen, patinierte Bleiarmerung, verrosteter Draht, verschlissene Seile, alte Fotos und Wortfetzen auf Briefpapier, Pigmente in Himmelblau oder Umbra, Tuschen und Tinten, Verbranntes, Zermalmtes, Zerrissenes.

Diese Objekte und Materialien werden aus ihren ursprünglichen Zusammenhängen herausgenommen, verändert, und durch das Bewusstsein des Künstlers neu zusammengefügt. Sie sprechen für sich selbst, bezaubern und senden neue Signale. Die vorgefundenen Geheimnisse wollen gelüftet werden. Es sind Hinterlassenschaften des Menschen, der überall Spuren seiner Art zu leben hinterlässt, die für die Ewigkeit „konserviert“ werden.

Und doch reduziert Haug die Materialvielfalt aufs Wesentliche, wirken seine Mittel einfach und ursprünglich. Die Farbigkeit von Grau und Weiß wird von wenigen dunklen Riegeln oder Farbschlieren durchbrochen, den strengen Waagen- und Senkrechten werden wirre Knäuel entgegengesetzt. Die kaum wahrnehmbaren Wellen der Wachsoberflächen bilden zarte Modulationen, verankert an Holzmaserungen aus Beton oder begrenzt von Ziegelfragmenten. Die weiche Materialität des Wachses scheint sich auf die anderen Stoffe zu übertragen, die eine anmutige Schwerelosigkeit gewinnen.

Thomas Röthel ist von Haus aus Stahlbildhauer. In diesem Metier sicher einer der bekanntesten Bildhauer Deutschlands.

Um seine Papierarbeiten zu würdigen und zu begreifen, muss man sich ein wenig mit seiner bildhauerischen Tätigkeit und dem verwendeten Material beschäftigen. Stahl!

Mit Stahl assoziieren wir die Eigenschaften eines der härtesten, unbändigsten und schwersten Materialien der Erde. Aber Thomas Röthels Skulpturen scheinen zu tanzen! Sie schweben im Raum, grazil, schmal aufragend, drehend, ja scheinbar lebendig. Ihre Leichtigkeit und Bewegungsfreude lässt vergessen, dass wir einen an sich völlig unbeweglichen, harten und vor allem tonnenschweren Werkstoff vor uns haben: eben Stahl! Und die Werke scheinen jede Erinnerung daran verloren zu haben, welche gewaltigen Kräfte sie geformt haben. Aber bereitwillig scheint das Material dem Künstler zu folgen, es macht Biegungen, Drehungen und Dehnungen genauso mit wie Stauungen und Streckungen. Die Energie, die dazu nötig ist, scheint es zu speichern, anders ist die magische Wirkung der Skulpturen auf den Betrachter nicht zu erklären.

Ganz anders verhält es sich allerdings mit Thomas Röthels Papierarbeiten. (Seerosen)

mianki

PRESSEMITTEILUNG / Mai 2024

Das mehrfach geschichtete, weiße Büttenpapier wird mit enormer Krafteinwirkung bearbeitet. Derselbe Stahl, hier in der Form eines schweren Schmiedehammers, aus dem die nach Leichtigkeit strebenden Skulpturen entstehen, fügt auf den ersten Blick dem Papier schwere Wunden zu. Das getroffenen Papier wird nahezu pulverisiert, es weist Durchbrüche, Schrammen und Abdrücke auf. Raue Bruchkanten umgeben die tiefen Löcher, die das Innerste der Werke freizulegen scheinen.

So strahlen die Papierarbeiten Verletzlichkeit aus, und doch ist es erst die Krafteinwirkung, durch welche die Papierschichten zu einer Einheit verschmelzen und eine Verbindung miteinander eingehen. Gedanken an die zerstörerische Kraft des Stahls, an Destruktion und Zerstörung stellen sich nicht ein. Im Gegenteil.

Ungeachtet der vom Stahl hinterlassene Spuren, wie Furchen und Rost, umgibt diese Arbeiten doch eine Aura von Reinheit und Leichtigkeit, wie etwa Fußspuren im Schnee, Teichrosen auf dem Wasser oder weiße Orchideenblüten.

Und so liegt die Meisterschaft von Thomas Röthels Schaffen in der Umkehr des Erwarteten. Darin, dass er verletztes Papier majestätisch und rein wirken lassen kann, hingegen den schweren, harten Stahl dafür leicht und filigran, weich oder porös-brüchig erscheinen lässt. So unterschiedlich die Stahl- und Papierarbeiten von Thomas Röthel zunächst erscheinen mögen – inhaltlich und in ihrer Bedeutung sind sie sehr nah beieinander: in der Umkehr des zu Erwartenden. Was für die künstlerischen Positionen des Thomas Röthel gilt, gilt auch für die jeweilige Position des Betrachters. Jede scheinbar nicht zu bewältigende Situation, jede scheinbar ausweglose Sackgasse: Das Wissen um und die Visualisierung der Umkehrbarkeit des zu Erwartenden prägt sich ein und wird mehr und mehr zur Lebenswirklichkeit.

mianki. Gallery arbeitet mit Künstlerinnen und Künstlern einer neuen Generation zusammen. Sie gewinnt ihr eigenständiges Profil durch die Fokussierung auf außergewöhnliche Materialhaftigkeit. Ihre Künstlerinnen und Künstler prägen besondere Bildwelten, indem sie außer- und ungewöhnliche Materialien einsetzen und verarbeiten. Gründer und Inhaber Andreas Herrmann hat sich 2008 bewusst für den Standort im traditionsreichen Kunstquartier in Schöneberg entschieden. Eine Entscheidung, der viele weitere Galerien gefolgt sind. Besonders eindrucksvoll zu erleben bei einem Rundgang durch den Schöneberger Kiez.

Pressekontakt

Andreas Herrmann, mianki.Gallery, Kalkreuthstraße 15, 10777 Berlin
Tel +49 30 364 327 08, Mail info@mianki.com, www.mianki.com

Abdruck frei / Belegexemplar erwünscht